

3. Kaufmännische Betriebsführung

Neben dem Rechnungswesen mit Buchhaltung, Kostenrechnung, Statistik und Planung und den gesetzlichen Kenntnissen ist für ein Unternehmen vor allem die kaufmännische Betriebsführung von Bedeutung.

Dieses Kapitel ist in drei Teile aufgeteilt:

1. Zahlungsverkehr und Finanzplanung
2. Versicherungen
3. Marketing



Einige Inhalte des ersten Teils werden viele Leser aus dem täglichen Leben kennen. Aber es gibt sicherlich Aspekte, die neu sind oder so noch nicht bedacht wurden. Im zweiten Teil wird ein Überblick über Pflicht- und Sollversicherungen sowie sinnvolle Versicherungen gegeben. Den Abschluss bildet die Problematik „Scheinselbstständigkeit“.

Der dritte Teil mit einer Einführung ins Marketing ist für viele Unternehmer wahrscheinlich „Neuland“. Marketing sollte aber keinesfalls als unnötig abgetan werden, denn es bietet selbst kleinen Transportunternehmen viele Möglichkeiten.

3.1 Zahlungsverkehr und Finanzplanung

Zahlungsmittel und -verfahren

In der heutigen Zeit ist jedem der Umgang mit Geld und einem Girokonto geläufig. Im Rahmen des täglichen Geschäfts fließt Geld in das Unternehmen wie aus dem Unternehmen. Bei Bezahlung von Eingangsrechnungen oder Löhnen verlässt Geld das Unternehmen und beim Ausgleich von Rechnungen fließt es zurück. Bei allen Geldbewegungen gibt es immer zwei Beteiligte, den **Zahlungspflichtigen** und den **Zahlungsempfänger**. Die Zahlungen können durch die Übergabe von Bargeld, die bargeldlose und die halbbare Zahlung erfolgen.

Bei der **Barzahlung** schalten weder der Zahlungsverpflichtete noch der Zahlungsempfänger für den Zahlungsvorgang ihr Konto ein. Bei der klassischen Form der Barzahlung gibt der Zahler Geld und erhält eine Quittung über den Kaufbetrag sowie die Ware.

Bei der **halbbaren Zahlung** verfügt nur einer der Beteiligten über ein Konto oder nutzt es für den Vorgang. Das ist der Fall, wenn der Zahlungspflichtige seine Schuld bar bezahlt und den Betrag auf das Konto des Zahlungsempfängers einzahlt. Oder ein Schuldner übergibt einen Barscheck, der bei der Bank gegen Bargeld eingetauscht wird. Diese Zahlungsart wird im Geschäftsleben immer nebensächlicher, weil alle Unternehmen über ein Konto verfügen.

Selbstständig in der Transportbranche

Die **bargeldlose Zahlung** setzt voraus, dass sowohl der Zahlungspflichtige als auch der Zahlungsempfänger über ein Konto verfügen.

- Rechnungszahlungen können von einem Konto auf das andere per **Überweisung** getätigt werden.
- Die Überweisungen gleichbleibender Beträge können per **Dauerauftrag** durchgeführt werden. Dazu weist der Zahlungspflichtige seine Bank an, zu einem bestimmten Zeitpunkt einen bis auf Widerruf gleichbleibenden Betrag an den Zahlungsempfänger zu überweisen.
- Dem Zahlungsempfänger kann vom Zahlungspflichtigen auch per **Einzugsermächtigung** die Erlaubnis erteilt werden, auf dessen Konto zuzugreifen. Bei einer Einzugsermächtigung löst die Bank des Zahlungspflichtigen den Betrag ohne die Möglichkeit des Widerspruchsrechts ein.
- Beim **Lastschriftverfahren** hat der Zahlungspflichtige die Möglichkeit, bei Falschbuchungen den Lastschriftbetrag innerhalb von sechs Wochen durch Widerspruch vom Empfängerkonto zurückzurufen.
- Beim **Verrechnungsscheck** wird der Geldbetrag dem Empfänger auf dessen Konto nach Einreichung gutgeschrieben und der Zahlungspflichtige entsprechend belastet. „Onlinebanking“ macht all diese Vorgänge noch einfacher und schneller.

Schecks als Zahlungsmittel

Der Scheck ist ein Zahlungsmittel und bei Sicht fällig (Vorlage). Der Scheckbetrag wird bei der zuständigen Bank also ausgezahlt beziehungsweise die Gutschrift auf ein Konto erfolgt, wenn dieser vorgelegt wird und das zu belastende Konto gedeckt ist. Eine Vordatierung auf einem Scheck hat keine aufschiebende Wirkung auf die Einlösung.

- Die meisten Schecks sind **Inhaberschecks**. Sie können von der Person eingelöst werden, die den Scheck vorlegt. Ist das Konto nicht gedeckt, platzt der Scheck. Außerdem hat der Aussteller das Recht auf Schecksperrung. Der Scheck ist also kein ganz sicheres Zahlungsmittel, aber im Geschäftsverkehr durchaus üblich.
- Das Risiko, dass ein Unberechtigter einen Scheck einlöst (beim Inhaberscheck durchaus möglich), kann durch **Orderschecks** (Namensschecks) erheblich reduziert werden. Diese werden nur an namentlich genannte oder an unterschriftsberechtigte Personen ausgezahlt beziehungsweise dem Empfängerkonto gutgeschrieben.
- Eine garantierte Einlösung bietet der **bankbestätigte Scheck**. Die Bestätigung erfolgt gegen Gebühr, zum Beispiel durch eine Landeszentralbank. Die Bank verpflichtet sich durch ihre Bestätigung dem Inhaber gegenüber zur Einlösung. Diese Verpflichtung übernimmt die Bank nur, wenn der Zahlungspflichtige entsprechende Mittel auf seinem Konto hat. Der Empfänger muss den Scheck binnen acht Tagen nach der Ausstellung einlösen.

Betriebliches Rechnungswesen

1. Beispielkalkulation

| Kalkulationsdaten | | Kapitalwerte | Euro |
|--------------------------------|----------|--|--------|
| Nutzungsdauer Lkw | 5 Jahre | Kaufpreis mit Bereifung | 60.000 |
| Laufleistung Reifen km | 40.000 | Preis der Reifen | 1.500 |
| Laufleistung Lkw im Jahr km | 80.000 | Abschreibungswert (Kaufpreis ohne Reifen) | 58.500 |
| Kraftstoffverbrauch auf 100 km | 20 Liter | Umlaufkapital | 5.000 |
| Kraftstoffpreis pro Liter | 1 Euro | betriebsnotw. Kapital (halber Kaufpreis + Umlaufkapital) | 35.000 |
| Zinssatz Kapitalverzinsung | 8% | | |
| Unternehmerlohn | 10% | | |
| Unternehmerrisiko | 5% | | |

| feste Kosten im Jahr | Euro | bewegliche Kosten auf 100 km | Euro |
|---|------------------|--|--------------|
| (1) Abschreibung (58.500 : 5 : 2 (50%)) | 5.850,00 | (8) Abschreibung (5.850 : 80.000 x 100) | 7,31 |
| (2) Kapitalverzinsung (8% von 35.000) | 2.800,00 | (9) Kraftstoffkosten (20 x 1,00) | 20,00 |
| (3) Kfz-Versicherung | 5.000,00 | (10) Reifen (1.500 : 40.000 x 100) | 3,75 |
| (3) Kfz-Steuer | 534,00 | (11) Rep./Pflege/Wartung (2.500 : 80.000 x 100) | 3,13 |
| (3) Güterschadenhaft- pflichtversicherung | 600,00 | (12) Öl und Schmierstoffe (3% der Kraftstoffkosten) | 0,60 |
| (3) Kfz-Unterstellung | 600,00 | Zwischensumme | 34,79 |
| (4) allgem. Betriebskosten | 4.000,00 | (14) Unternehmerrisiko (5% der bew. Kosten) | 1,74 |
| (5) Fahrpersonalkosten (12 x 1.800) | 21.600,00 | Gesamtsumme | 36,53 |
| (6) Lohnnebenkosten (40% der Fahrpersonalk.) | 8.640,00 | | |
| Zwischensumme | 49.624,00 | | |
| (7) Unternehmerlohn (10% der festen Kosten) | 4.962,40 | | |
| Gesamtsumme | 54.586,40 | | |

Selbstständig in der Transportbranche

$$\begin{array}{rcl} 6 \times 28,42 & = & 170,52 \text{ Euro} \\ 380 \times 0,365 & = & 138,70 \text{ Euro} \\ \hline \text{Gesamtsumme:} & & \mathbf{309,22 \text{ Euro}} \end{array}$$

Dieser Betrag zzgl. **USt.** und einem **Gewinnaufschlag** müsste somit in Rechnung gestellt werden.

Eine weitere Methode zur Berechnung eines Transportpreises beruht auf der Ermittlung des **Kilometerpreises**.

$$\begin{array}{rcl} 54.568,40 : 80.000 & = & 0,682 \text{ Euro pro km} \\ & + & 0,365 \text{ Euro pro km} \\ \hline \text{Gesamtkosten:} & & \mathbf{1,047 \text{ Euro pro km}} \end{array}$$

Die festen wie auch die beweglichen Kosten werden in einen Preis pro Kilometer umgerechnet. Dazu müssen die gesamten festen Kosten durch die Jahreslaufleistung geteilt werden und die beweglichen Kosten durch 100.

Nachteil dieser Berechnung: Der Kilometerpreis wird aufgrund der durchschnittlichen Jahreslaufleistung des Fahrzeugs berechnet. Ist die Jahreslaufleistung nicht konstant, sondern verändert sich von Jahr zu Jahr oder im Jahresverlauf, so ändert sich auch der Kilometerpreis. Es besteht also die Gefahr, dass der ermittelte Preis zu niedrig oder zu hoch ist.

Die Bezahlung nach **Lastkilometer** ist im Transportbereich mittlerweile weit verbreitet. Beahlt wird nur der Teil der Strecke, der mit Last (Ware) zurückgelegt wird. Es müssen aber trotzdem alle Kosten berücksichtigt werden, entsprechend muss der Lastkilometerpreis höher als der Kilometerpreis sein.

Beispiel: Für einen Transportauftrag müssen 30 km bis zum Kunden, 120 km mit Ware und 30 km bis zum Standort oder nächsten Kunden zurückgelegt werden. Es werden somit 180 km insgesamt zurückgelegt.

$$180 \times 1,047 = 188,46 : 100 = \mathbf{1,885 \text{ Euro pro Lastkilometer}}$$

Grundlage für die Berechnung sind der oben ermittelte Kilometerpreis und die gefahrenen Kilometer.

Hinweis: Der Lastkilometerpreis muss so gestaltet werden, dass Anfahrt- und Zwischenkilometer mit einbezogen werden. Werden die Leerkilometer nicht berücksichtigt, würden beim obigen Beispiel 60 km nicht berechnet und es entsteht ein Fehlbetrag von 62,82 Euro.

Als Grundlage für weitere Preisberechnungsvarianten müssen die Gesamtkosten pro Tag ermittelt werden.

$$\begin{array}{rcl} 80.000 : 240 & = & 333 \text{ km pro Tag} \\ 333 \times 0,365 & = & 121,55 \text{ Euro bewegliche Kosten pro Tag} \\ 54.568,40 : 240 & = & 227,37 \text{ Euro feste Kosten pro Tag} \\ & & \mathbf{348,92 \text{ Euro Gesamtkosten pro Tag}} \end{array}$$

9. Nationale und internationale Gesetze für den Straßengüterverkehr

Dieses Kapitel ist besonders wichtig für alle Transportunternehmer – egal, ob Existenzgründer oder alteingesessener Unternehmer, denn es enthält die gesetzlichen Regelungen für den nationalen und internationalen Straßengüterverkehr. Es ist in drei Teile gegliedert:

1. Nationale Gesetzgebung,
2. Gesetzgebung bei internationalen Transporten und
3. Vorschriften beim Transport bestimmter Güter.

Außerdem geben zwei Übersichten Sachverhalte zusammenfassend wieder:

- Übersicht zum Frachtrecht (national und international)
- Übersicht über mitzuführende Papiere (national und international)

Die drei Kapitelteile stellen die wichtigsten Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Übereinkommen für Transportunternehmer vor. Eine Vertiefung des Themas anhand des jeweiligen Gesetzestextes, mithilfe weiterer Fachliteratur oder Merkblättern ist aber unbedingt ratsam! Dass Fragen aus diesem Fachgebiet zur IHK-Prüfung gehören, versteht sich von selbst.

9.1 Nationale Gesetzgebung

Die Gesetzgebungen für den Straßengüterverkehr im nationalen Bereich sind überschaubar und in vielen Bereichen gut verständlich. Neben dem „Frachtrecht“ sind die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“, das „Güterkraftverkehrsgesetz“ und die „Berufszugangsverordnung“ Gegenstand dieses Kapitelteils.

Frachtrecht im Handelsgesetzbuch

Das Frachtgeschäft, so wird es im Handelsgesetzbuch (HGB) bezeichnet, ist eher unter den Namen Fracht- oder Transportrecht bekannt. Im Folgenden wird der Begriff „Frachtrecht“ verwendet.

Das Frachtrecht gilt im Prinzip nur in Deutschland, aber **für alle, die Frachtgeschäfte tätigen**, egal ob Klein- oder Großunternehmen, und zwar, wenn

1. das Gut zu Lande, auf Binnengewässern oder mit Luftfahrzeugen befördert werden soll und
2. die Beförderung zum Betrieb eines gewerblichen Unternehmens gehört.

Selbstständig in der Transportbranche

Im Frachtrecht gilt die **verschuldensunabhängige Haftung**. Frachtführer (Transportunternehmer) und Absender haften grundsätzlich für Schäden, die im Rahmen ihres Verantwortungszeitraumes (**Obhutspflicht/Obhutshaftung**) entstehen, selbst dann, wenn sie kein Verschulden trifft. Es sei denn, sie können ihre Unschuld beweisen.

Das Frachtrecht ist im **vierten Abschnitt des HGBs (von § 407 bis § 452d)** gesetzlich geregelt und in drei Unterabschnitte unterteilt:

1. Erster Unterabschnitt: Allgemeine Vorschriften
 2. Zweiter Unterabschnitt: Beförderung von Umzugsgut
 3. Dritter Unterabschnitt: Beförderung mit verschiedenartigen Beförderungsmitteln
- § 453 bis § 466 im **fünften Abschnitt** des HGBs behandeln das **Speditionsgeschäft**, § 467 bis § 475h im **sechsten Abschnitt** das **Lagergeschäft**.

Allgemeine Vorschriften

Ein **Frachtvertrag** (§ 407 HGB) zwischen Frachtführer und Auftraggeber kommt durch eine übereinstimmende Willenserklärung (Konsensualvertrag) ohne Formzwang zustande. Dies kann schriftlich wie auch mündlich erfolgen. Der Frachtvertrag verpflichtet

- den Frachtführer, das Gut zum Bestimmungsort zu befördern und beim Empfänger abzuliefern sowie
- den Absender, die vereinbarte Fracht (Vergütung) zu zahlen.

Ein **Frachtbrief** (§ 408 HGB) kann folgende Angaben enthalten:

1. Ort und Tag der Ausstellung
2. Name und Anschrift des Absenders
3. Name und Anschrift des Frachtführers
4. Stelle und Tag der Übernahme des Gutes sowie die für die Ablieferung vorgesehene Stelle
5. Name und Anschrift des Empfängers und eine etwaige Meldeadresse
6. die übliche Bezeichnung der Art des Gutes und die Art der Verpackung, bei gefährlichen Gütern ihre nach den Gefahrgutvorschriften vorgesehene, sonst ihre allgemein anerkannte Bezeichnung
7. Anzahl, Zeichen und Nummern der Frachtstücke
8. das Rohgewicht oder die anders angegebene Menge des Gutes
9. die vereinbarte Fracht, die bis zur Ablieferung anfallenden Kosten und einen Vermerk über die Frachtzahlung
10. den Betrag einer bei der Ablieferung des Gutes einzuziehenden Nachnahme
11. Weisungen für die Zoll- und sonstige amtliche Behandlung des Gutes
12. eine Vereinbarung über die Beförderung in offenem, nicht mit Planen gedecktem Fahrzeug oder auf Deck